



150 JAHRE  
UNIVERSITÄTS-  
AUGENKLINIK  
TÜBINGEN

## AUGENNEWS

die aktuelle Ausgabe des Newsletters befasst sich diesmal mit der Historischen Sammlung der Augenlinik, die schon seit über 25 Jahren von Prof. Rohrbach betreut wird.

Der Newsletter widmet sich anlässlich des 150. Jubiläumsjahres der Augenlinik den verborgenen Schätzen der Klinik .



Prof. Bartz-Schmidt für das Team der Augenlinik

03/2025  
HISTORISCHE  
SAMMLUNG

Department für Augenheilkunde | Universitäts-Augenlinik Tübingen  
Layout / Redaktion: Angelika Hunder, MA | Prof. Dr. K.U. Bartz-Schmidt

[www.augenklinik-tuebingen.de](http://www.augenklinik-tuebingen.de)

# HISTORISCHE SAMMLUNG ALTE AUGENKLINIK

In der früheren Augenklinik von 1909-2016 befand sich, etwas abseits im Nebentreppenhaus, ein Schaukasten mit alten ophthalmologischen Instrumenten, denen kleine Beschriftungen beigegefügt waren. Nähere Beschreibungen fehlten, so dass die genaue Herkunft der Exponate nicht zu klären ist. Es ist aber davon auszugehen, dass sie von den Direktoren der Tübinger Augenklinik Wolfgang Stock (1874-1956, Direktorat 1921-1952), Gustav von Schleich (1851-1928, Direktorat 1895-1921) und Albrecht Eduard Nagel (1833-1895, Direktorat 1874-1895) gesammelt wurden. Der Schaukasten war durch eine fest verschraubte Glasplatte verschlossen, die Vitrine vermutlich über viele Jahre, wenn nicht gar Jahrzehnte nicht geöffnet worden.

Im Forschungsbau der Klinik, dem Breuningerbau, befand sich eine ausgelagerte Sammlung vor allem von kleineren Geräten

*Gerätevitrine im Nebentreppenhaus der Augenklinik in der Schleichstrasse*

*Teil der Geräte-Sammlung im Breuninger-Bau vor dem Umzug in den Neubau, 2016*

# HISTORISCHE SAMMLUNG NEUE AUGENKLINIK

Mit dem Umzug 2016 wurde die Sammlung vereinigt und komplett in den Neubau übernommen. Sie fand in zwei größeren Vitrinen auf Ebene 4 (Wartebereich der Makulasprechstunde), sowie hinter Glas im Besprechungsraum auf Ebene 5 Aufnahme. Damit ist sie zum größeren Teil öffentlich zugänglich. Ende 2020 erfolgte die Katalogisierung mit digitaler Erfassung. Ein Digitalisat wird Interessierten auf Anfrage gern zur Verfügung gestellt.

Der Zweck der meisten Exponate ist bekannt selbst wenn die genaue Funktionsweise aktuell teilweise noch obskur ist. Die nähere Bestimmung von einzelnen Geräten bleibt Aufgabe für die Zukunft.

Die Gerätesammlung der Universitäts-Augenklinik Tübingen dürfte deutschland-, wenn nicht gar weltweit nur sehr vereinzelt ihresgleichen finden. Ihre Existenz ist, wie die der Bibliothek, maßgeblich dem Umstand geschuldet, dass die Klinik während des 2. Weltkriegs keinen Schaden nahm.

*Geräte-Vitrinen im Neubau auf  
Ebene 4 im Wartebereich der  
Makula-Sprechstunde*

„Highlights“ sind mehrere Augenspiegel aus der Anfangszeit der Ophthalmoskopie, frühe elektrische Ophthalmoskope sowie sehr frühe Tonometer. Neben anderen, eindrucksvollen Instrumenten sind eine „Cornealoupe nach Westien“, Vorläuferin der Spaltlampe, sowie ein frühes Anomaloskop zur Prüfung des Farbensehens von Willibald Nagel (1870-1911) Teil der Sammlung.

Willibald Nagel war der Sohn Albrecht Eduard Nagels und zuletzt Physiologe in Rostock. Prof. Dr. Horst Laqua/Lübeck – er sei an dieser Stelle stellvertretend für mehrere andere Donatoren genannt - übereignete der Sammlung ein Vitrektomie-Set von Robert Machemer (1933-2009) aus der Anfangszeit der Vitrektomie).



# AUGEN SPIEGEL

*Ophthalmoskop nach Eduard von Jaeger (1818-1884), 1854. Gleich nach der Publikation des ersten Augenspiegels durch Hermann von Helmholtz 1851 begannen mehrere Kollegen mit der Weiterentwicklung. Bei Eduard von Jaeger und dessen Vater Friedrich (1784-1871) hospitierte Albrecht von Graefe in Wien.*

# AUGENSPIEGEL

*Augenspiegel n. NAGEL ?  
„Tübinger Modell“*



*Ophthalmoskop „Tübinger Modell“,  
höchstwahrscheinlich nach  
Albrecht Eduard Nagel, um 1870.*



# ELEKTRISCHES OPHTHALMOSKOP

*Frühes elektrisches Ophthalmoskop  
der Firma Oculus, um 1940.*



# TONOMETER

*Tonometer unbekannter Bauart  
und Herkunft, um 1875.*

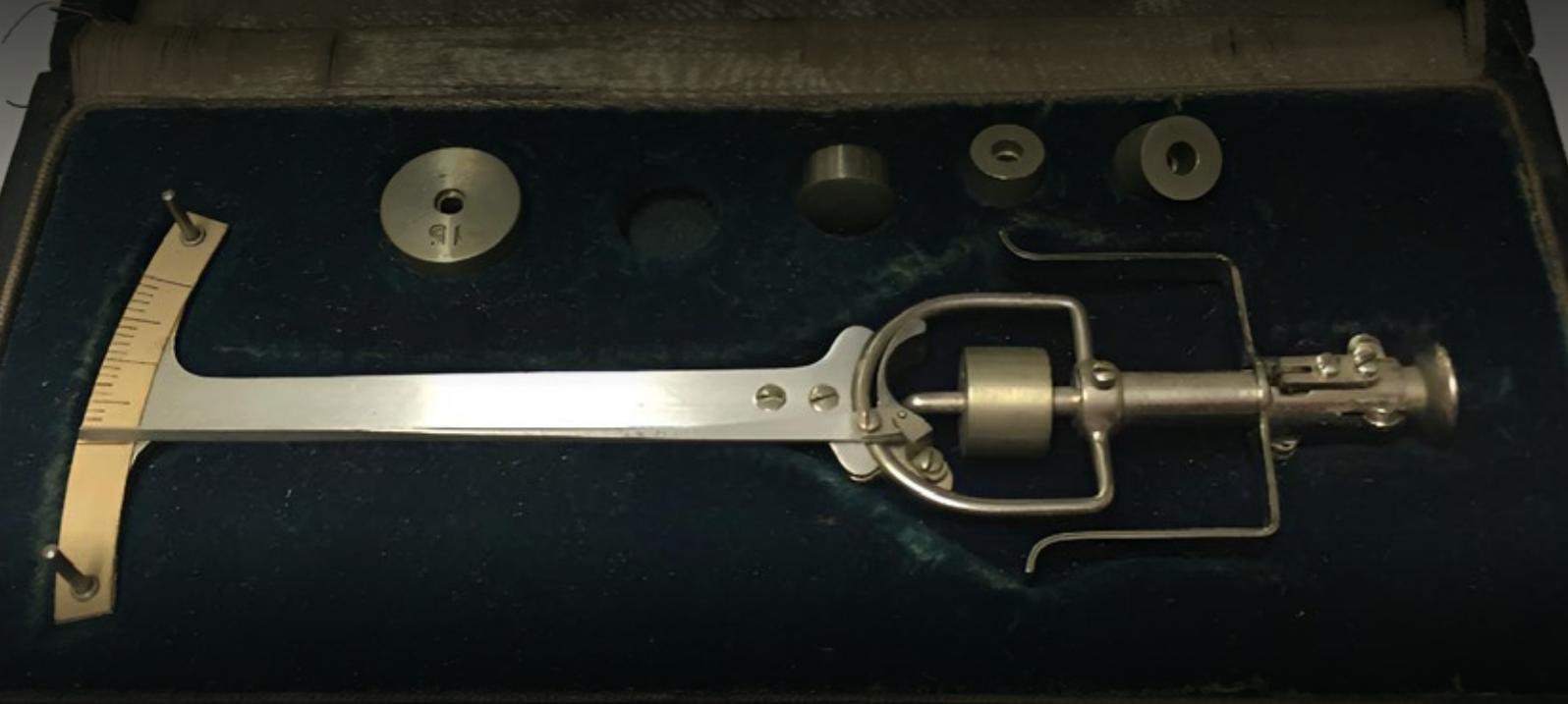


Applanations-Tonometer n. WEBER 1857  
drittes verbessertes Modell

# TONOMETER

*Tonometer nach Adolf Weber (1829-1915), 1857.  
Adolf Weber war Schüler und Freund Albrecht von  
Graefes und Mitbegründer der DOG.  
Er wirkte vor allem in Darmstadt.*

# SCHIÖTZ TONOMETER



*Frühe Version des Schiötz-Tonometers,  
vermutlich um 1890.  
Hjalmar Schiötz (1850-1927) war Professor  
für Augenheilkunde in Christiania, heute Oslo /Norwegen.*

# AUGENMODELL

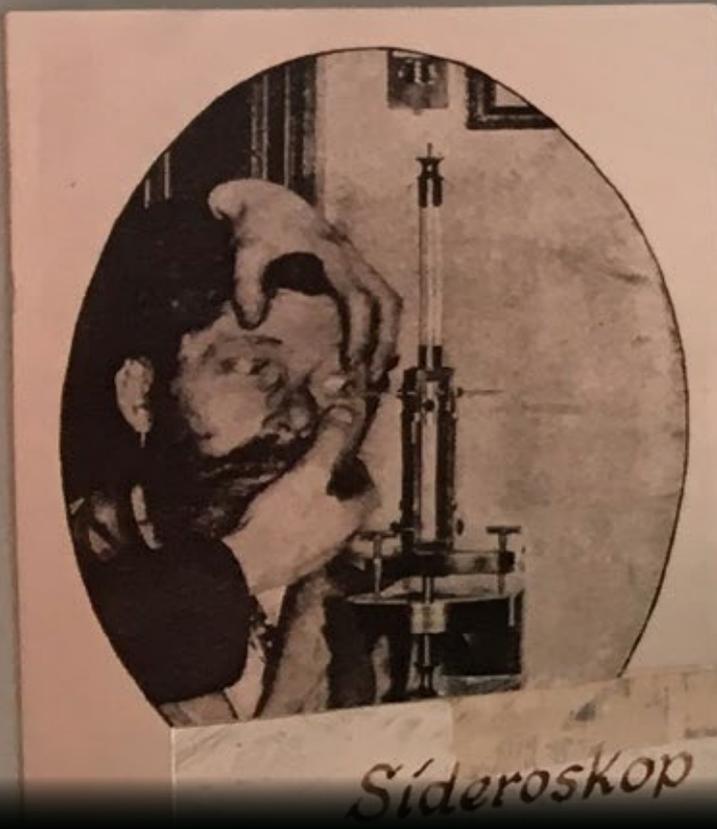
## BEWEGLICH



*Augenmodell mit beweglichen Augen, vermutlich um die bilaterale Motilität zu simulieren, um 1880.*

# SIDEROSKOP

*„Sideroskop“ zur Fremdkörperdetektion.  
Es handelte sich dabei um eine Glasröhre  
mit einer darin befindlichen Magnetnadel,  
deren Ausschlag die Existenz eines  
magnetischen Fremdkörpers anzeigte.  
Vermutlich um 1880.*



*Sideroskop n. ASMUS 1894  
zur Nachweis Fremdkörper*

# PERRIN

## FUNDUSPATHOLOGIE

# SIMULATOR

*Oeil ophtalmoscopique n. PERRIN 1866*



*Set zur Übung der Ophthalmoskopie  
nach Perrin, 1866.  
In das Gestell (vorn, liegend) konnte Schalen  
mit verschiedenen,  
aufgemalten Funduspathologien eingesetzt  
werden, die dann funduskopiert werden konn-  
ten. Es handelt sich also um einen ganz frühen  
Untersuchungssimulator.*



# BINOKULARE CORNEA-LOUPE

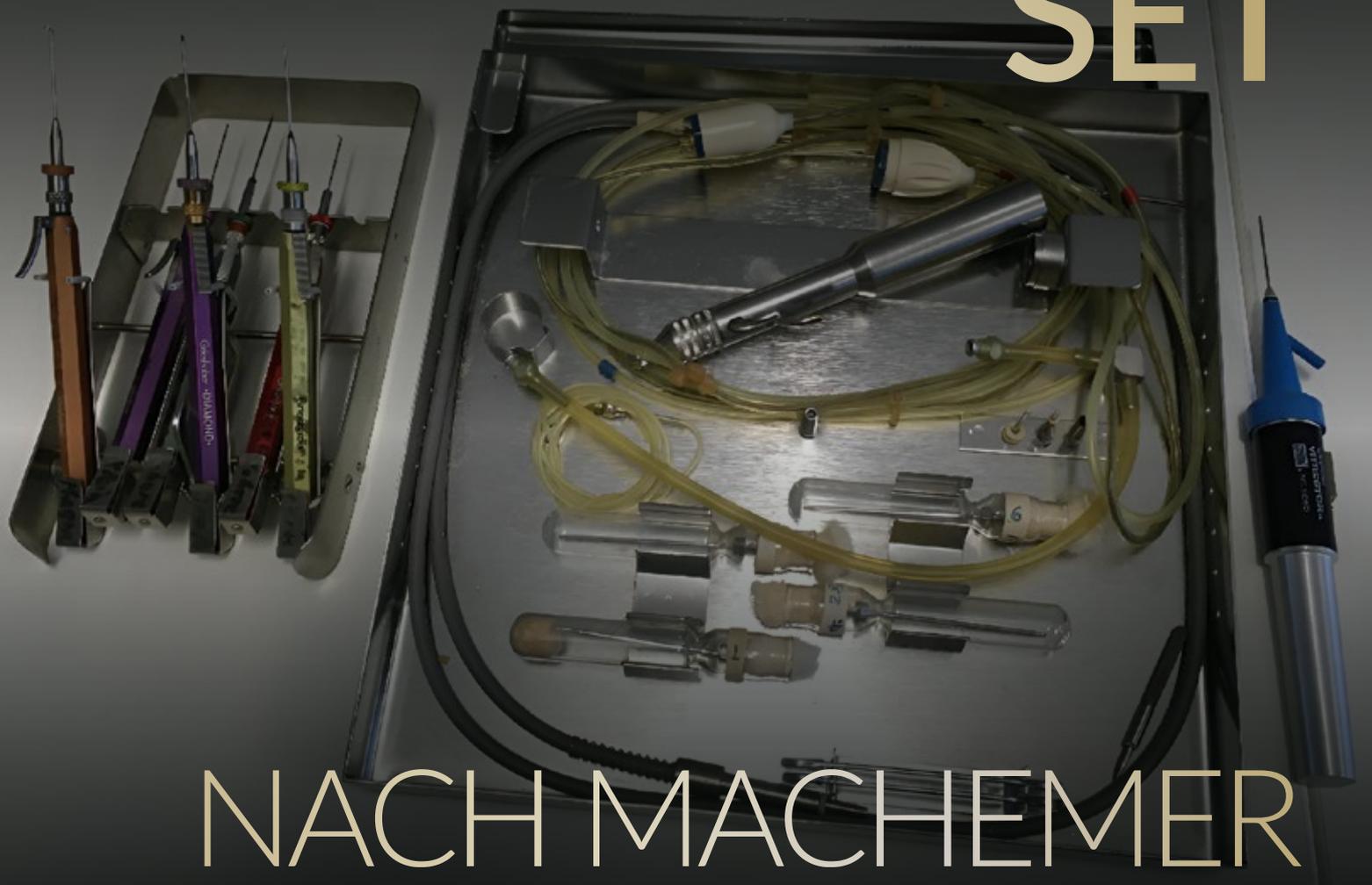
*Binokulare Cornea-Loupe nach Zehender-Westien,  
1886. Carl Wilhelm von Zehender (1819-1916) war  
Ordinarius für Augenheilkunde in Rostock,  
Heinrich Westien (1856-1919) Hofmechaniker des  
Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin dort selbst.*

# ANOMALOSKOP NACH NAGEL



*Frühes Anomaloskop nach Willibald Nagel,  
Sohn des ersten Tübinger Lehrstuhlinhabers  
für Augenheilkunde,  
Albrecht Eduard Nagel.*

# VITREKTOMIE SET



## NACH MACHEMER

*Frühes Set für die Vitrektomie nach  
Robert Machemer.*

Besonders glücklich darf sich die Sammlung schätzen, dass ihr zwei Gläserkasten Aurel von Szilys (1880-1945) von Rolf Grewe (1932-2023) aus Münster persönlich übereignet wurden (Abb. 15). Aurel von Szily wurde 1924 auf den Lehrstuhl für Augenheilkunde in Münster berufen, den er 1935 wegen seiner jüdischen Herkunft räumen musste. 1939 emigrierte er in seine Heimatstadt Budapest, wo er unter bescheidenen Bedingungen eine Augenarztpraxis mit eben diesen Gläserkästen ausübte.

Nach seinem Tod kamen die Kästen in den Besitz eines ungarischen Augenarztkollegen, welcher sie an Rolf Grewe, der sich nach der Wende besondere Verdienste um die ost-europäische Ophthalmologie erworben hatte, weitergab.

# AUREL VON SZILYS GLÄSERKASTEN



*Gläserkasten Aurel von Szilys  
aus seiner Budapester Praxis, 1939-1945*

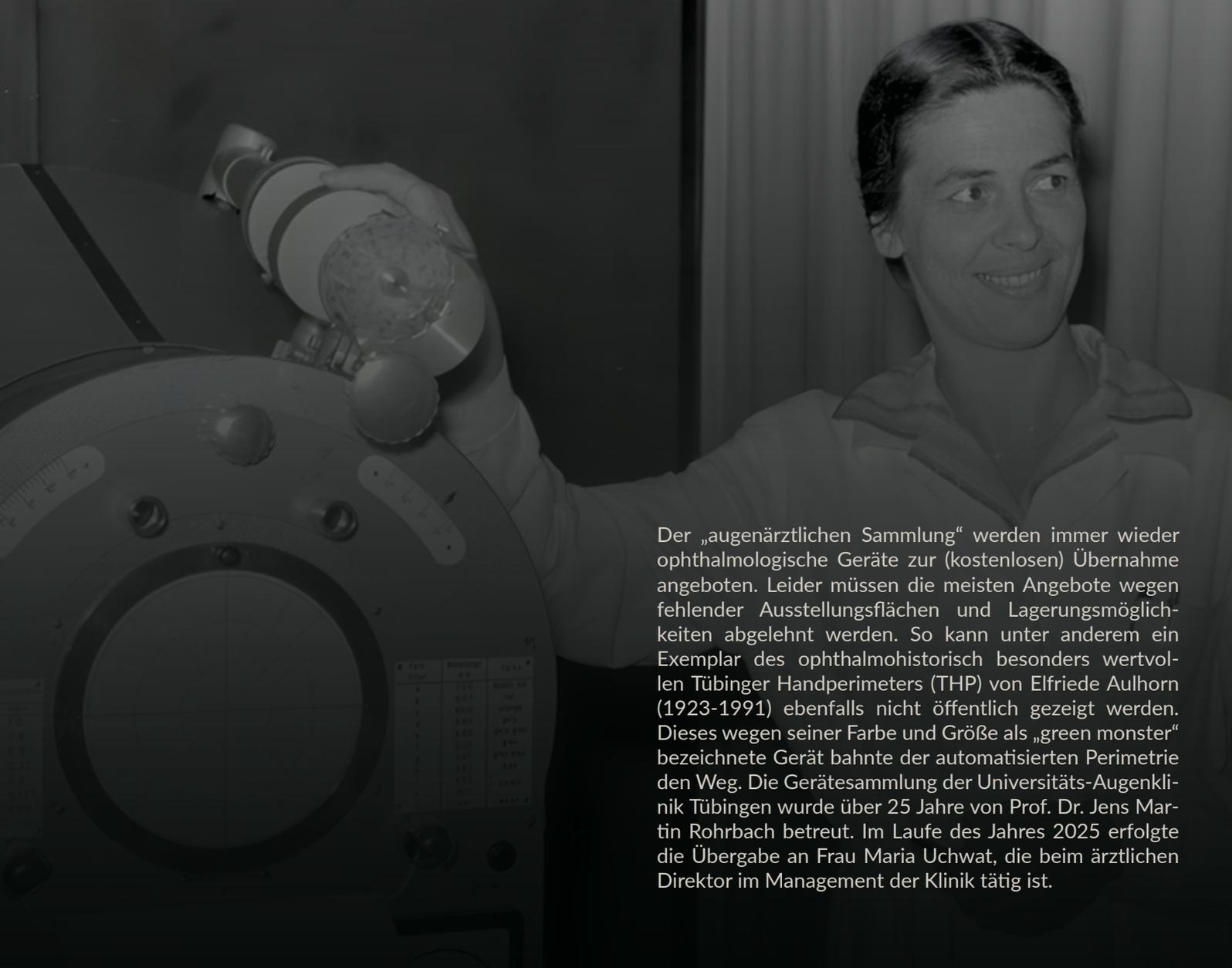
Die Gerätesammlung der Universitäts-Augenklinik umfasst mehr als 130 Stücke vor allem aus dem Zeitraum 1851-1951.

Sie ist als „augenärztliche Sammlung“ seit mehr als 10 Jahren Teil des von Prof. Dr. Ernst Seidl geleiteten und mittlerweile national zu hohem Ansehen gelangten Museums der Universität Tübingen (MUT). Sie hat sich in der Vergangenheit mit einzelnen Exponaten an Ausstellungen des MUT beteiligt. Es ist seitens der Augenklinik beabsichtigt, zukünftig enger mit dem MUT zusammenzuarbeiten und die Sammlung nicht zuletzt dadurch noch etwas populärer zu machen. Einzelne Anfragen und sogar Besuche aus dem Ausland zeigen, dass die Gerätesammlung auf Interesse stößt.

SICHTBARE  
Sammlungen

# AUGENÄRZTLICHE SAMMLUNG

*„Sichtbare Sammlungen“, 2014. Es ist das große Verdienst des derzeitigen Direktors des Museums der Universität Tübingen (MUT), Prof. Dr. Ernst Seidl, die über die ganze Universität verstreuten Sammlungen erfasst und unter Erhaltung der Autonomie im MUT zusammengeführt zu haben. Durch ihre „augenärztliche Sammlung“ rückt die Augenklinik damit ein kleines Stück näher an die Universität heran.*



Der „augenärztlichen Sammlung“ werden immer wieder ophthalmologische Geräte zur (kostenlosen) Übernahme angeboten. Leider müssen die meisten Angebote wegen fehlender Ausstellungsflächen und Lagerungsmöglichkeiten abgelehnt werden. So kann unter anderem ein Exemplar des ophthalmohistorisch besonders wertvollen Tübinger Handperimeters (THP) von Elfriede Aulhorn (1923-1991) ebenfalls nicht öffentlich gezeigt werden. Dieses wegen seiner Farbe und Größe als „green monster“ bezeichnete Gerät bahnte der automatisierten Perimetrie den Weg. Die Gerätesammlung der Universitäts-Augenklinik Tübingen wurde über 25 Jahre von Prof. Dr. Jens Martin Rohrbach betreut. Im Laufe des Jahres 2025 erfolgte die Übergabe an Frau Maria Uchwat, die beim ärztlichen Direktor im Management der Klinik tätig ist.

# TÜBINGER

# HANDPERIMETER

*Elfriede Aulhorn mit dem von ihr entwickelten Tübinger Handperimeter (THP), auch „green monster“ genannt, um 1965. Das Geräte wurde auf Anregung von Heinrich Harms (1908-2003, Direktorat 1952-1976) von Elfriede Aulhorn zusammen mit dem Mechanikermeister Jakob Kocher in der Werkstatt der Klinik entwickelt, nachdem die ursprünglich beabsichtigte Kooperation mit der Firma Carl Zeiss in Oberkochen nicht zustande gekommen war. Die Werkstatt erlaubte es, über das THP hinaus Geräte wie z.B. das Phasendifferenzhaploskop, das Mesopometer oder das Flimmertestgerät zu bauen.*

03 | 2025



Department für Augenheilkunde | Universitäts-Augenklinik Tübingen  
Layout / Redaktion: Angelika Hunder, MA | Prof. Dr. K.U. Bartz-Schmidt